

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1779

VD18 13069756

Am Sonntage Exaudi 1778. Evang. Joh. 15, 26 - c. 16, 1 - 4.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195858

# Am Sonntage Exaudi 1778.

Evang. Joh. 15, 26 u. 16, 14.

**Eingang:** Es scheint uns anstößig zu seyn, wenn wir einige neubefehrte Christen Apostelg. 9, 2. sagen hören, sie hätten auch nie gehört, daß ein heiliger Geist sey, da wir die Lehre von dem heiligen Geiste nach unserm christlichen Glaubensbekenntnis unter die Hauptlehren des Christenthums rechnen. Es ist aber in dieser ganzen Stelle unter dem Namen des heiligen Geistes seine wundervolle Mitwirkung mit dem Evangelio gemeint, wie solches der Erfolg auf Pauli Händeauflegen v. 6. und mehrere ähnliche Aussprüche deutlich beweisen, Joh. 7, 39. daher es denn jenen Anfangern im Christenthume, die vielleicht wegen ihrer weiten Entfernung von Jerusalem, wo der heilige Geist zuerst in sichtbaren Gaben war mitgetheilt worden, nichts von dieser Ausrüstung der Apostel vernommen hatten, wohl zu vergeben war, wenn sie hiervon schlecht unterrichtet waren. Weit unvernünftlicher ist dagegen in unsern Tagen, wenn so viele Christen aus angewohnter Nachlässigkeit sich um keine richtige Erkenntnis vom heiligen Geiste bekümmern, oder aus Stolz auf ihre eignen Kräfte seiner Mitwirkung glauben entbehren zu können, und sich bereden, das Werk des heiligen Geistes auf Erden habe höchstens nur in den Wundern bestanden, die die ersten Diener Jesu verrichteten. Das heißt aber offenbarlich sich selbst um die Gnadengaben des heiligen Geistes bringen, wenn man noch gar nicht hat einsehen lernen, wie nothwendig es ist, sie anzunehmen, und wenn man noch gar nicht mit Grunde der Wahrheit sagen kan: ich glaube an den heiligen Geist.

**Vortrag:** Die Nothwendigkeit des Glaubens an den heiligen Geist.

I. Wie dieser Glaube beschaffen seyn muß.

1. Er muß sich auf eine solche wahre Erkenntnis von der Sennf. hohen



hohen Person des heiligen Geistes und dem Amte derselben gründen, wie uns Jesus dieselbe L. v. 26. und in mehreren Stellen seiner Abschiedsreden vor Augen legt. Wir müssen ihn demnach nicht als eine, auch nach Christi Himmelfarth noch fortwirkende, blossige Kraft Gottes ansehen, wie er denn in manchen Stellen ausdrücklich von der Kraft Gottes unterschieden wird, Apostelg. 10, 38. Röm. 15, 19. sondern als eine vom Vater und Sohn verschiedene, und von beyden gesendete Person der Gottheit, L. v. 26. Apostelg. 2, 33 welche zur Verherrlichung des grossen Erlösungswortes Jesu an den Herzen der Menschen mit unermüdeter Eifer arbeitet, Joh. 16, 14. sie zur Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit führt, Cap. 14, 26. ihre wahre Herzensbesserung bewirkt, Cap. 3, 5. in ihren Herzen die besonderste Gegenwart beweiset, 2 Cor. 1, 21. 22. sie in ihren Schwachheiten kräftigst unterstützt, Röm. 8, 26. und sie mit der lebendigsten Hoffnung auf die Erlangung der göttlichen Verheissungen Cap. 15, 13. erfüllt und welche dadurch betrübt wird, wenn Menschen an denen sie arbeitet, ihren Leitungen nicht folgen wollen, Eph. 4, 30. Keine andere als diese Erkenntniß sollen Christen von dem heiligen Geiste haben, und dieselbe, so vieles auch unserer eingeschränkten Einsicht hierinnen dunkel seyn mag, auf das Zeugniß des Wortes Jesu als unbetrüglich wahr annehmen. Dann muß aber auch unser Glaube

2. dis alles sich aufs beste zueignen. Es ist daher notwendig, die Unentbehrlichkeit der Gaben des heiligen Geistes bey dem Unvermögen unser eignen Seele zu erkennen, 1 Cor. 12, 3. nicht in dem Sinne der leichtsinnigen und sichern Weltmenschen dahin zu gehen, die sich um die Gnadenwirkungen des heiligen Geistes nichts bekümmern, Joh. 14, 17. sondern uns nach der Kraft des Geistes, die da lehrt, strafft, tröstet, und im Guten bewährt macht, zu sehnen, um die Mittheilung seiner Gaben herzlich zu bitten, Luc. 11, 13. das Evangelium von Jesu, mit welchem er zugleich wirkt an unsern Herzen, Joh. 16, 15. heilsbegierig zu gebrauchen, auf die von ihm gewirkten, und mit dem Sinne Jesu übereinstimmenden, Triebe aufmerksam zu seyn, und

ind  
ein  
1 C  
gen  
vor

II.

I. Wei  
nun  
fehe  
zu  
sen,  
ligk  
flüg  
JE  
wen  
viel  
dies  
des  
was  
mit  
gese  
glän  
geop  
2. Wei  
Lehr  
zur  
mit  
ligen  
er n  
Ber  
bar  
Und  
sche  
neu  
de,  
doch  
gesa  
ach

und ihm darinnen zu folgen, uns der hohen Würde, ein Tempel desselben zu seyn, aufs höchste zu freuen, 1 Cor. 3, 16. 1 Petr. 4, 14. und diese Freude im heiligen Geiste, Röm. 14, 17. aller Welt Freuden weit vorzuziehen.

## II. Wie nothwendig ein solcher Glaube an den heiligen Geist sey.

1. Weil es Gott und unser Heiland nach seiner Weisheit nun einmal für nothwendig zu unserer Seligkeit angesehen hat, uns diese Lehre vom heiligen Geiste bekant zu machen, und wie es ihm nothwendig zutrauen müssen, daß ihm am besten bekant sey, was uns zur Seligkeit zu glauben nöthig ist. So gilt denn hier kein flügelndes Fragen, ob wir nicht durch die bloße Kraft Jesu Christi könnten zubereitet werden zur Seligkeit, wenn wir auch nichts vom heiligen Geiste wüßten, vielmehr ist's offenbar, daß Jesus seine Jünger, und diese die übrigen Christen nicht so oft auf die Kraft des heiligen Geistes verweisen würden, wenn diese etwas entbehrliches wäre. Wer daher diese Lehre nicht mit völligen Glauben annimmt, macht den vom Vater gesendeten Sohn eben dadurch zum Lügner, und glaubt also an den ganzen dreieinigen Gott, und sein geoffenbartes Wort nicht.
2. Weil die Quellen, aus welchen die Verwerfung der Lehre vom heiligen Geiste entspringt, den Menschen zur Seligkeit untüchtig machen. Was ist der Stolz, mit welchem der Unbekehrte meint, der Hülfe des heiligen Geistes entbehren zu können, oder mit welchem er nichts aus Gottes Worte annimmt, als was seine Vernunft völlig begreifen kan, anders, als die offenbarte Hinderiß an Erlangung der Gnade Gottes? Und wie kan der Mensch, der es nicht für nöthig ansehen will, daß in ihm ein ganz reines Herz und ein neuer in der Tugend feststehender Geist geschaffen werde, Ps. 51, 12. 13. sich versprechen, daß der Gott, der doch vornemlich aufs Herz sieht, jemals an ihm Wohl gefallen finden, und ihn seines Himmelreichs würdig achten werde?

3. Weil



3. Weil Jesus deutlich sagt, daß diejenigen den Geist der Wahrheit nicht empfangen, die ihn nicht so kennen lernen wollen, wie er ihn erkant wissen will, Joh. 14, 17. Denn da er das erste und wichtigste unter allen geistlichen Gütern ist, und diese alle eine freywillige Aufnahme voraussetzen, so ist diese vornehmlich auch in Ansehung der Gabe des heiligen Geistes nöthig. Sind gleich solche ausdrückliche Befehle zum Glauben an den heiligen Geist nicht vorhanden in dem Worte Gottes, als zum Glauben an Jesum Christum, so ist doch die genaue Verbindung, in welche der heilige Geist mit Vater und Sohne gesetzt wird, Matth. 28, 19. 2 Cor. 13, 13. Beweiset genug, daß wir ihn sowohl als Vater und Sohn für den Gott unseres Heils anzunehmen schuldig sind. Thun wir dis nicht, wie sollen wir seiner theilhaftig werden, und geschieht bis letzter nicht, wie wollen wir aus eignen Kräften der Heiligung nachjagen, ohne welche niemand dem Herrn schauen wird? Und wie wollen wir dem Zorngericht entfliehen, wenn selbst eine Person der Gerechtigkeit und gläubig machen, und einen neuen Sinn in uns hausschaffen wollen, und von uns nicht angenommen worden ist?

**Anwendung:** Nichtiges Vorgeben des Glaubens an den heiligen Geist ist eben nicht besser, als völliges Verleugnen desselben. Wo der Geist Gottes gläubig angenommen worden ist, da ist er gewiß wirksam zur Heiligung, da ist gewiß Freyheit von Sünden, 2 Cor. 3, 17. Und wo wir ihn zur Heiligung wirksam seyn lassen, erfüllt er uns auch mit den seligsten Tröstungen, Röm. 8, 16. 17. die er als Ströme des erquickendsten Wassers auf die Durstigen ausgießen will. Es. 44, 3. daß unser Geist und Leib unsträflich gehalten werde bis auf die Zukunft Jesu Christi. 1 Theff. 5, 23.

#### Lieder:

Vor der Pred. Num. 248. Nun freut euch, Gottes K.  
nach der Pred. - 292. Komm, o Komm, du Geist K.  
bey der Comm. - 295. v. 8. Ich entsage alle deme K.  
- 632. Hier ist mein Herz K.

Am

Eing

Die  
der gr  
Meßia  
redet.daß sic  
ben de  
Kind ivon sel  
nach u  
fremderWeissag  
nur, wi  
des JesGott h  
Jesu a  
Röm. 1ments  
nen M  
Güter,wenn G  
ausgeb  
ment sedie Art  
bat, in  
Gabenrühret,  
he noch  
thätigenVortr  
I. 2  
Senff.